Gruss an Dr. h.c. Hans Rohr

Autor(en): **Steinlin, Uli W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **29 (1971)**

Heft 122

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-899900

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ORION

Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Bulletin de la Société Astronomique de Suisse

29. Jahrgang, Seiten 1–32, Nr. 122, Februar 1971 | 29e année, pages 1–32, No. 122, février 1971

Gruss an Dr. h. c. Hans Rohr

von Uli W. Steinlin, Basel

Der Sinn naturwissenschaftlicher Forschung liegt nicht darin, in nur von wenigen Kollegen gelesenen und verstandenen Fachzeitschriften neue Erkenntnisdetails anzuhäufen, sondern unser aller – und das heisst wesentlich auch: des Nichtwissenschafters, des Laien – Verständnis vom Sein und der Entwicklung unseres Universums und aller Dinge in ihm zu erweitern und zu vertiefen. Der Wissenschafter hat damit eine doppelte Aufgabe: zu forschen und über seine Forschung in einer Form zu berichten, die auch ein nicht fachlich ausgebildeter Zeitgenosse verstehen kann. Diese Doppelaufgabe ist heute schwerer denn je zu erfüllen: die Forschungsarbeiten werden immer komplexer und übersteigen oft die Arbeitskraft eines einzelnen, und die Schwierigkeiten, ihre Bedeutung und Ergebnisse in die Sprache des Laien zu übersetzen, wachsen progressiv mit jedem neuen Schritt. Und gerade darum, weil die Themen und Entdeckungen der Forschung von sich aus nicht mehr auf ein leichtes Verstehen auf Grund des einfachen «gesunden Menschenverstandes» zählen können, wäre eine solche sachgerechte Erläuterung dringend erwünscht – umso dringender, weil unser tägliches Leben immer mehr unter dem Einfluss dieser wissenschaftlichen Erkenntnisse steht und viele von uns – Politiker, Erzieher, Wirtschafter – Entscheidungen treffen müssen, die Kenntnis und Verständnis der wissenschaftlichen Problemstellungen verlangen.

Der Wissenschafter ist darum froh um Hilfe, die er in dieser Aufgabe finden kann – finden kann auch bei Laien, die nicht von jeder Sachkenntnis unbeschwert, journalistische Sensationsmeldungen oder unverdaute wissenschaftlich unhaltbare Simplifizierungen liefern, sondern aus Freude an einem Wissensgebiet um solides Wissen bemüht sind, oft über profunde Kenntnisse verfügen und vor allem mit mündlichem oder schriftlichem Darstellungsvermögen und pädagogischem Geschick Begeisterung zu wecken und Einblicke zu vermitteln vermögen. Dazu gehört eine grosse Arbeitskraft, denn sie müssen sich ja selber zuerst in die Materie ihres Gebietes (das ja nicht ihr berufliches Arbeitsgebiet ist) einarbeiten. Aber gerade der Laie kann oft, aus seiner eigenen Erfahrung, viel besser sehen, wo die Schwierigkeiten des Verstehens für den Nichtfachmann liegen, wo aber auch besonders fesselnde Aspekte das Interesse der Hörer oder Leser zu wecken vermögen, als der Fachmann dies kann, der vor allem seine Forschungsprobleme und oft nur sein Spezialgebiet vor Augen hat.

All dies zusammen sind keine geringen Anforderungen. Wo aber der Glücksfall eines solchen Zusammentreffens der verschiedenen Voraussetzungen eintritt, kann es zu einer Leistung, einem Lebenswerk kommen, das nicht nur vom Wissenschafter anerkannt werden muss, sondern seinerseits auch eine wissenschaftliche Leistung in dem Sinne ist, wie eingangs die Verbreitung fundierter wissenschaftlicher Kenntnisse als eine Aufgabe des Wissenschafters charakterisiert wurde.

Den Lesern dieser Zeitschrift muss nicht lange erklärt werden, dass der schweizerischen Astronomie ein solcher Glücksfall beschert worden ist. Wenn Hans Rohr bescheiden abwehrend meint, es sei ihm unbegreiflich, dass eine Tätigkeit, die ihm fünfzig Jahre lang nichts als Freude gemacht habe, auf solche Weise geehrt werde, dann müssen wir ihm entgegnen: wenn sich jemand mit so viel Begeisterung und Können während fünfzig Jahren für eine grosse Aufgabe einsetzt, dann kann es ja gar nicht anders sein, als dass sich daraus ein Werk entwickelt hat, für das ihm zu danken der universitäre Brauch der Verleihung eines Doktortitels ehrenhalber gerade eben das Angemessene ist. Freuen wir uns darum alle, dass Hans Rohr heute wie seit vielen Jahren so unermüdlich für uns alle tätig ist, und wünschen wir uns zu seinem eben vorbeigegangenen 75. Geburtstag noch viele aktive Jahre.

Adresse des Verfassers: Prof. Dr. Uli W. Steinlin, Astronomisches Institut der Universität Basel, Venusstrasse 7, 4102 Binningen.